

Breaking bad or breaking bread?**Zur Möglichkeit wissenschaftlicher Religionskritik im Anschluss an zeitgenössische Ansätze der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule****Exposé zur Tagung**

„Wissenschaftlichkeit und Normativität in der Religionswissenschaft – Religionswissenschaft als Akteurin im öffentlichen Religionsdiskurs“

von Michael Roseneck, Abteilung für Politische Theorie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
am 20. bis 22. September 2017

Mit einer an Wittgenstein¹ und Habermas² angelehnten Abkehr vom logisch-empiristischen Wertneutralsitätspostulat eröffnet sich die Möglichkeit wissenschaftlich fundierter Religionskritik im Diskurs freiheitlicher, multireligiöser Gesellschaften, welches an zeitgenössischen Ansätzen der Frankfurter Schule nachvollzogen werden soll. Jaeggi operiert mit einer an Deweys Pragmatismus angelehnten anthropologisch-rationalitätstheoretischen Prämissen³, nach der Menschen kooperativ *Lebensformen* konstruieren, um pragmatische und normative *Probleme zu identifizieren und Instrumente zu deren Lösung* zu entwickeln. Indem Lebensformen funktional auf Problemlösung ausgerichtet sind, können sie dann wissenschaftlich *kritisiert* werden, wenn sie in *spezifischen historischen* Vergesellschaftungskontexten nicht mehr fähig sind, im Konzert mit anderen Lebensformen, Probleme effektiv zu behandeln. Dies soll bezüglich der Situation der römisch-katholischen Kirche *vor dem Zweiten Vaticanum* exemplifiziert werden. In dieser historischen Konstellation mangelte es dieser, die Probleme effektiv zu lösen, welche sich aus Modernisierungs- und Pluralisierungsprozessen ergaben. Mit Verweis zur folgenden *Anerkennung des säkularen Staates* soll daraufhin rekonstruiert werden, wie Modifikationen der katholischen Lebensform hinsichtlich ihrer Problemlösungskompetenz gelangen und dies religionskritisch interpretiert werden kann.⁴

Methodisches Problem des Ansatzes scheint jedoch zu sein, dass er Gefahr läuft *relativistisch* zu argumentieren, da die Bewertungsmaßstäbe lediglich *immanent* aus dem Selbstverständnis einer Lebensform und dessen, was sie intern als Problem identifiziert, entnommen werden. Mit Bezug zu Forsts⁵ Modell des Rechtfertigungsnarrativs soll im zweiten Schritt eine *kognitivistischer* Ansatz vorgestellt werden, welche die *argumentative* Rechtfertigungsstruktur religiöser Normen aus diskursethischer Sicht perspektiviert und so *jenseits* geschlossener religiöser Systeme externe Kriterien der Kritik benennt, was

¹ PU § 7

² Habermas 1981: 46f., 1984 [1976]: 358f.

³ Jaeggi 2013: 95f

⁴ Bea 1966, Schmaus 1966: 92; 110f., Loewenich 1970: , Pak 1982: 14, Römel 2006: 129-132, Jüsten 2011, Hasenhütl 2012, Heimbach-Steins 2012: 19f., Remele 2012

⁵ Forst 2015a, 2015b: 66f., vgl. Habermas 1991

mit Bezug zu religiösen Positionierungen in der Debatte um gleichgeschlechtliche Partnerschaften exemplarisch verdeutlicht werden soll.

Literatur

- Bea, Augustinus (1966): Die Kirche und die Religionsfreiheit, in: Stimmen der Zeit 91(4), 241-252.
- Forst, Rainer (2015a): Zum Begriff eines Rechtfertigungsnarrativs, in: Normativität und Macht. Zur Analyse sozialer Rechtfertigungsordnungen. Berlin: Suhrkamp, 85-101.
- Forst, Rainer (2015b): Noumenale Macht, in Normativität und Macht. Zur Analyse sozialer Rechtfertigungsordnungen. Berlin: Suhrkamp, 58-81.
- Habermas, Jürgen (1981): Theorie des kommunikativen Handelns, Band 1. Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1984 [1976]): Was heißt Universalpragmatik?, in: Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 353-440.
- Habermas, Jürgen (1991): Was macht eine Lebensform ‚rational‘?, in: Erläuterungen zur Diskursethik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 31-48.
- Hasenhütl, Franz (2012): Kirchenrecht und Religionsfreiheit, in: Feller, Anneliese; Groen, Basilius J.; Sohn-Kronthaler, Michaela (Hrsg.): Toleranz und Religionsfreiheit 311-2011. Internationales Symposion an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, 14.-15. April 2011, Spudasmata, Band 144. Hildesheim: Olms, 149-162.
- Heimbach-Steins, Marianne (2012): Religionsfreiheit. Ein Menschenrecht unter Druck. Paderborn: Schöningh.
- Jaeggi, Rahel (2013): Kritik von Lebensformen. Berlin: Suhrkamp.
- Jüsten, Karl (2011): Religionsfreiheit – Ein Lernprozess der katholischen Kirche, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Religionsfreiheit – Der Weg zum Frieden. Welttag des Friedens 1. Januar 2011, Arbeitshilfen 242. Bonn: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, 4-6.
- Loewenich, Walther von (1970): Der moderne Katholizismus vor und nach dem Konzil. Witten: Luther.
- Pak, Chong-Tai (1982): Religion und Gesellschaft. Die Religionsfreiheit in den neueren katholischen Naturrechtslehren. München: Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität.
- Remele, Kurt (2012): Der mühsame Weg der katholischen Kirche zur Religionsfreiheit und ihre andauernde fundamentalistische Bestreitung, in: Feller, Anneliese; Groen, Basilius J.; Sohn-Kronthaler, Michaela (Hrsg.): Toleranz und Religionsfreiheit 311-2011. Internationales Symposion an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, 14.-15. April 2011, Spudasmata, Band 144. Hildesheim: Olms, 135-147.
- Römelt, Josef (2006): Menschenwürde und Freiheit. Rechtsethik und Theologie des Rechts jenseits von Naturrecht und Positivismus, Quaestiones disputatae, Band 220. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Schmaus, Michael (1966): Die Toleranz, in: Rahner, Karl et al. (Hrsg.): Religionsfreiheit. Ein Problem für Staat und Kirche. München: Hueber, 91-128.
- Wittgenstein, Ludwig (2015 [1953]): Philosophische Untersuchungen. Berlin: Suhrkamp.